



Unterschrieben gestern die Verträge für die nächste Kletterwand in Warstein: Joachim Fischer, Raymund Risse und Paul Steinacker. ■ Foto: Christian Clewing

Wer braucht gebrauchte PC?

WARSTEIN ■ In einer erneuten Aktion hat die Warsteiner Brauerei Personalcomputer ausgetauscht und stellt die gebrauchten Geräte gemeinnützigen Organisationen, die keine ausreichenden Mittel zum Kauf eines PCs haben, als Geschenk zur Verfügung. Es handelt sich um Computer mit dem Betriebssystem Windows 7. Die Interessenten werden gebeten, sich bis Ende Mai wieder an den Stadtmarketingverband Warstein e.V. über die Mailadresse smv@stadtmarketing-warstein.de zu wenden. Die Auswahl wird nach Beurteilung der Anwendungsfälle und der Gemeinnützigkeit getroffen. Die Geräte werden im Juni ausgegeben.

Sägegatter in Aktion

NIEDERBERGHEIM ■ Am Pfingstmontag, 25. Mai, präsentieren die Heimatfreunde das Sägegatter in Aktion. Ab 10 Uhr können Technikfreunde live erleben, was die uralte, aus dem Jahr 1922 stammende, aber noch bestens funktionierende Maschine zu leisten im Stande ist. Viel Arbeit haben Ferdi Kühle und weitere Heimatfreunde in den letzten Jahren eingebracht, um die Maschine lauffähig zu machen. Bei der Ver-

Mit Oberhagen und Hillenberg wird Warstein „Kletterhotspot“

In zwei bis drei Jahren entstehen rund 200 Routen in altem Risse-Steinbruch

Von Christian Clewing

WARSTEIN ■ Der Kletterfelsen am ehemaligen Steinbruch Hillenberg erfreut sich bereits großer Beliebtheit in der Szene. Damit Warstein in zwei bis drei Jahren zum „Kletterhotspot in Nordrhein-Westfalen“ wird, setzten gestern Raymund Risse, Paul Steinacker und Joachim Fischer ihre Unterschriften unter den Vertrag für die Nutzung von Teilen des innerstädtischen Oberhagen-Steinbruchs auf dem Risse-Gelände.

Vor gut vier Jahren entstand die erste Idee, den Felsen auf dem ehemaligen Risse-Gelände an der Hauptstraße auch zum Klettern zu benutzen. Besichtigungen mit Raymund Risse als Geschäftsführer der Steinwerke Risse, Gespräche und Termine mit den Fachbehörden und Untersuchungen von Fachleuten folgten und mündeten gestern in einem mehrseitigen Vertragswerk. Loslegen können die Kletterfreunde mit der Herrichtung des Felsens aber noch nicht. Ein Fachmann muss die bisherigen Gutachten noch verifizieren, insbesondere mit

Blick auf Brutvögel, und seinen Bericht dann bei der Untere Landschaftsbehörde einreichen. Erst wenn es von dort das Okay gibt, kann mit dem so genannten Beräumen begonnen werden. „Im Sommer geht es los“, so Joachim Fischer. Der Warsteiner ist Diplom-Geologe und Mitarbeiter beim Landesverband NRW des Deutschen Alpenvereins. Und natürlich Kletterfreak. Dass man auch bei dem zweiten Kletterareal in der Stadt Warstein viel Wert auf einen Sport im Einklang mit der Natur legt, machte er gestern anlässlich der Vertragsunterzeichnung deutlich: Klar ist, dass das Naturschutzgebiet tabu für die Kletterer ist. Und sollte der Uhu – derzeit ist er nicht aktiv – mal wieder in der Felswand brüten, dann werde der Fels in der näheren Umgebung gesperrt.

Zwei bis drei Jahre, kalkuliert Paul Steinacker, 2. Vorsitzender der IG Klettern NRW, werden nun für die Vorbereitungen ins Land gehen. Von der oberen Kante aus werden sich die Fachleute abseilen, mit Hammer und

Brechstange loses Gestein abtragen, um ein sicheres Klettern zu garantieren. Später kommen dann Sicherungshaken in die Wand, daraus entstehen rund 150, vielleicht sogar 200 Routen. „Wir haben hier die vierfache Fläche vom Hillenberg“, schwärmte Joachim Fischer mit Blick auf den sonnendurchfluteten Steinbruch-Hang. „Die Qualität ist hier besser, das Klettern schöner.“ Gleichwohl sei der Hillenberg allein durch seine Höhe mit bis zu zwei Seillängen auch anspruchsvoller. Am neuen Klettergebiet allerdings wird es jedoch erstmals auch einen Überhang geben – der garantiert einen besonders hohen Schwierigkeitsgrad. Schon jetzt kommen die Kletterfreunde aus ganz NRW, auch aus den Niederlanden nach Warstein, mit der neuen Wand rechnet man mit einem weiter steigenden Besucherstrom.

Natürlich hat man nicht nur an die Sicherheit in der Wand, sondern auch auf dem Gelände gedacht: Natursteinmauern aus Kalkstein sollen Kletterfelsen und Besucher

von den alten Betonwerk-Gebäuden trennen, Warnschilder das Betretungsverbot untermauern. Zugang zum Gelände ist übrigens vom Salzbörnchen – dort sind auch ausreichend Parkplätze vorhanden – aus über den vor Jahren mit Spritzbeton gesicherten städtischen Weg.

Herzlich dankten Paul Steinacker und Joachim Fischer Raymund Risse für die mietfreie Überlassung des Areals. Der freute sich, dass mit den Kletterfreunden eine sinnvolle Nutzung der ehemaligen Steinbruchwände und des brachliegenden Geländes erfolge. Die Vertragsdauer beträgt fünf Jahre mit einer automatischen Verlängerung um jeweils zwei Jahre. Sollte das Gelände doch früher für eine andere Nutzung benötigt werden, gibt es ein außerordentliches Kündigungsrecht. Und sollte irgendwann dann der Tunnel für die Umgehung kommen, bedeutet das auch nicht das Ende des Klettergebietes – Paul Steinacker: „Dann haben wir eben 20 Routen weniger und klettern rundherum...“